

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 34.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 5. September 1913.

Nummer 4.

Automobil-Unfall forderte zwei Opfer.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an!“ Dies bewahrheitete sich auch wieder einmal am Sonntag Nachmittag unter erschütternden Umständen und in tragischer Weise, indem zwei blühende Menschenleben unerwartet aus dem Sonnenschein des Daseins in die finstere Mitternacht des Todes, des ewigen, traumlosen Schlafes gezogen wurden: eine blutjunge Mutter und ihr Kind, beide frische Knospen am Baume des Lebens, die nun der Schicksalssturm brach und zur Erde warf, um sich für ewig mit ihr zu vermählen.

Der betrübliche Vorfall ereignete sich an der Burlington-Bahngeleise an 10. Straße, und zwar gegen zwei Uhr Nachmittags. Die Familie Haggman von St. Paul, Neb., aus der etwas über 19 Jahre alten Frau Lucy Haggman, deren 25-jährigen Gatten und einem einjährigen Knäblein bestehend, befand sich auf einem Automobil-Ausflug und hatte kurz vor 2 Uhr Grand Island verlassen. Eben versuchte Herr Haggman die Bahngeleise zu überfahren, als Zug No. 42 in verlangsamt Tempo heran kam. Wie der Lokomotivführer später erklärte, sah er, wenn auch zu spät, die drohende Gefahr. Derselbe Gedanke schloß sich der jungen Frau bemächtigt zu haben, denn sie blickte dem Lokomotivführer starr und erschrocken in's Gesicht und schien sich zum Abspringen bereit zu halten. Letzterer hoffte und glaubte, sie würde dies auch thun. Aber das Verhängnis kam blitzschnell. Die Lokomotive traf das Automobil mit ungeheurer Wucht und im nächsten Moment war Alles geschehen. Ein große Staubwolke sowie Trümmerschutt verüllten temporär, gleichsam mitleidig, die Schreckensszenen des Entsetzens und Verderbens, und als sich die Staubwolke geteilt hatte, bot sich den Augen ein unbeschreiblicher Anblick. Das vollständig zertrümmerte, zerfetzte, verbogene Automobil wurde mit dem rasch zum Stillstand gebrachten Zug fortgeschleift, geriet unter die Waggonen und infolge einer Gasolin-Explosion schließlich in Brand. Rauch und der Zug, waren auch schon werththätige, hilfsbereite Hände damit beschäftigt, die Frau und das Kind unter den brennenden Trümmern hervorzuziehen. Das Knäblein war bereits todt; es lag zur Zeit der Katastrophe schlafend in der Mutter Arm und schliefend ist es in den Zug gegangen, denn das Gesicht zeigte noch die friedliche Ruhe des Schlummers, aus dem es aber jetzt kein Erweden mehr gab. Die unglückliche junge Mutter athmete noch, doch kaum hatte man sie in der Nähe in's grüne Gras gelegt, als ihr das Auge im Tode brach und das Licht des Tages nicht mehr begrüßen durfte. Zwei rosige Menschenblüthen ausgelöscht aus dem Buche des Lebens! Der junge Gatte und Vater wurde durch die Gewalt des Anpralls hoch im Bogen durch die Luft geschleudert und schlug auf die Bahnhofsweitung und Schienen auf, schwere, aber nicht lebensgefährliche Wunden davontragend. Er versuchte sich aufzurichten, worauf man ihn an die Stelle führte, wohin man seine toden Lieben gelegt hatte. Junig und rührend griff es an's Herz, wie der schmerzleidende Mann sein junges Weib anrief, ihr in die innerste Seele zu sprechen schien und ihn schließlich der Gedanke schauernd durchzuckte, daß sie bereits im Nirwana weile, der Geist die irdischen Fesseln gesprengt hatte. Die Sonne des Glücks verblüht, vor dem Abgrund menschlichen Leids und Schicksals stehend, die Seele von Finsternis umgeben in einer bunten Welt, die sich zur wesenlosen Einde zu wandeln schien, überführte man den Verletzten nach dem Hospital.

Die Leichenchau ergab, daß Frau Haggman das Schlüsselbein gebrochen

und einen Schädelbruch erlitten hatte, während ihr Schenkel außer anderen Verletzungen tödtlich an der Schläfe getroffen wurde und einen Genickbruch erlitt. Die irdische Hülle der auf so tragische Weise zu ihrem Tode gekommenen wurde nach St. Paul überführt und dort zur letzten Ruhe gebettet.

Der diesjährige Arbeitertag verlief in ruhiger und schöner Weise und mangelte es seitens der Arbeiterverbände auch nicht an dem nötigen Enthufiasmus. An der Parade am Vormittag beteiligten sich die verschiedenen Unions „in corpore“ — die Bausteinleger, Schreiner, Cigarrenmacher usw. — mit Schaumwagen, und auch die hiesigen Geschäftsräume waren in charakteristischer Art und Weise durch dekorative oder humoristische Darstellungen im Zuge repräsentiert. Im Uebervergleich sich das Arbeiterelement der Fete gegenüber ziemlich abnehmend, besaß sich auf einem Automobil-Ausflug und hatte kurz vor 2 Uhr Grand Island verlassen. Eben versuchte Herr Haggman die Bahngeleise zu überfahren, als Zug No. 42 in verlangsamt Tempo heran kam. Wie der Lokomotivführer später erklärte, sah er, wenn auch zu spät, die drohende Gefahr. Derselbe Gedanke schloß sich der jungen Frau bemächtigt zu haben, denn sie blickte dem Lokomotivführer starr und erschrocken in's Gesicht und schien sich zum Abspringen bereit zu halten. Letzterer hoffte und glaubte, sie würde dies auch thun. Aber das Verhängnis kam blitzschnell. Die Lokomotive traf das Automobil mit ungeheurer Wucht und im nächsten Moment war Alles geschehen. Ein große Staubwolke sowie Trümmerschutt verüllten temporär, gleichsam mitleidig, die Schreckensszenen des Entsetzens und Verderbens, und als sich die Staubwolke geteilt hatte, bot sich den Augen ein unbeschreiblicher Anblick. Das vollständig zertrümmerte, zerfetzte, verbogene Automobil wurde mit dem rasch zum Stillstand gebrachten Zug fortgeschleift, geriet unter die Waggonen und infolge einer Gasolin-Explosion schließlich in Brand. Rauch und der Zug, waren auch schon werththätige, hilfsbereite Hände damit beschäftigt, die Frau und das Kind unter den brennenden Trümmern hervorzuziehen. Das Knäblein war bereits todt; es lag zur Zeit der Katastrophe schlafend in der Mutter Arm und schliefend ist es in den Zug gegangen, denn das Gesicht zeigte noch die friedliche Ruhe des Schlummers, aus dem es aber jetzt kein Erweden mehr gab. Die unglückliche junge Mutter athmete noch, doch kaum hatte man sie in der Nähe in's grüne Gras gelegt, als ihr das Auge im Tode brach und das Licht des Tages nicht mehr begrüßen durfte. Zwei rosige Menschenblüthen ausgelöscht aus dem Buche des Lebens! Der junge Gatte und Vater wurde durch die Gewalt des Anpralls hoch im Bogen durch die Luft geschleudert und schlug auf die Bahnhofsweitung und Schienen auf, schwere, aber nicht lebensgefährliche Wunden davontragend. Er versuchte sich aufzurichten, worauf man ihn an die Stelle führte, wohin man seine toden Lieben gelegt hatte. Junig und rührend griff es an's Herz, wie der schmerzleidende Mann sein junges Weib anrief, ihr in die innerste Seele zu sprechen schien und ihn schließlich der Gedanke schauernd durchzuckte, daß sie bereits im Nirwana weile, der Geist die irdischen Fesseln gesprengt hatte. Die Sonne des Glücks verblüht, vor dem Abgrund menschlichen Leids und Schicksals stehend, die Seele von Finsternis umgeben in einer bunten Welt, die sich zur wesenlosen Einde zu wandeln schien, überführte man den Verletzten nach dem Hospital.

Die Leichenchau ergab, daß Frau Haggman das Schlüsselbein gebrochen

Liegt Mord vor?

Paul H. Thompson ist spurlos verschwunden.

Am Montag Abend erhielten wir zwei Telegramme aus Kansas City, welche besagten, daß Paul H. Thompson von hier, der frühere Hilfs-De-funktions-Schreiber und spätere staatliche Hilfs-Feuerkommissar, allem Anschein nach einem Mord zum Opfer gefallen sei. Man fand unter der Wert in Kansas City seinen blutbesleckten Rock und den stark zerzausten Panama-Hut, von ihm selbst jedoch fehlt jede Spur. Die Mord-Annahme basiert auf dem Umstand, daß Thompson eine größere Summe Geld bei sich gehabt haben soll. Der Vater des jungen Mannes, G. C. Thompson, begab sich nach Kansas City, woselbst die Polizei sich alle erdenkliche Mühe gab, das Geheimniß aufzuklären, und wiederholt den Fluß absuchte in der Hoffnung, den Vermissten zu finden, doch blieben die Bemühungen ergebnislos. Wie durch die Eltern des Vermissten bezeugt wird, nahm ihr Sohn einen zweiten Anzug mit, und da in seinem Hotelzimmer kein solcher gefunden wurde, geben die Polizei und auch die Eltern der Idee Raum, daß der junge Mann aus triftigen Gründen sein Verschwinden machte, und gemüthlich nur Komödie spielte, um Nachforschungen vorzubeugen. Wie verlautet, soll er sich vor einiger Zeit mit Mrs. Ella Groghy von hier heimlich in Tecumseh, Neb., verheiratet haben, und man wirft nun die Frage auf: Wurde die ganze Geschichte in Szene gesetzt, um von der Frau loszukommen? Fast scheint es so, aber Definitives kann nicht behauptet werden, bis sich der Fall so oder so klärt.

Straße über die neun Brücken wird bald geöffnet.

In einigen Wochen wird die neue Straße, welche über die neun Brücken führt, zusammen mit der neuen, jetzt fast vollendeten Brücke, dem Verkehr übergeben werden. Es ist ohne allen Zweifel die beste Straßen- und Verkehrsproposition, welche der Countyrath je unternahm, nachdem er sich vorher an anderen Plätzen diesbezüglich genau informiert hatte. Das Wichtigste für finanzielle Ersparnis bildeten die Auffüllungsarbeiten, in welcher Hinsicht auch die Eisenbahnen große Ausgaben ersparen, indem sie dadurch entweder die Brückenbauten ganz vermeiden, oder deren Länge bedeutend beschränken. Die frühere ursprüngliche Brücke hatte eine Länge von 540 Fuß, doch durch theilweise Aufschüttung der Vertiefung, was nur eine Ausgabe von \$1400 erforderte (70 Fuß am nördlichen und 270 Fuß am südlichen Ende, zusammen 340 Fuß), waren nur drei je 60 Fuß lange Stahlbögen erforderlich, so daß die Brücke selbst eine Ausgabe von nur \$7500 verursachte. Das bedeutet eine Ersparnis von Tausenden von Dollars, wenn man in Betracht zieht, daß eine 180 Fuß lange Brücke fünf Mal so viel kostet, wie die Auffüllung einer Vertiefung von 340 Fuß. Aehnliche Auffüllungen zur Vermeidung von Brückenbauten sind bereits in anderen Theilen des Countys gemacht worden und wird dies, wenn es sich fürderhin bewährt, fortgesetzt werden.

Die permanente Straße, welche von der Stadt, wurde einer Prüfung unterzogen und in vorzüglichem Zustande befunden. Nur der Theil der Straße, welcher aus der Stadt hinausführt, bedarf der Verbesserung, und ist hinsichtlich dessen bereits an den Stadtrath appellirt worden, um Wandel zu schaffen.

Philipp Sanders von Harmony Hall traf von Dermopolis, Wyo., wieder zu Hause ein.

Vom Kriegerfest in West Point.

Letzten Samstag fand in West Point das 8. Bundesfest des Westlichen Kriegerbundes statt resp. dessen Eröffnung. Der Landwehrverein von Bennington traf als erster mit seiner erst kürzlich von Deutschland importirten Fahne ein. Am Nachmittag erschienen noch mehrere Vereine, doch das Gros traf erst am Abend ein. Am Abend fand im Auditorium eine Gala-Vorstellung mit nachfolgendem Ball statt. Am Sonntag Morgen marschirte man mit Musik und wehenden Fahnen nach dem Park und kürzte sich in den Festjabel, dem natürlich auch der Grand Islander Landwehrverein nicht fernblieb. Nach dem von Pastor W. Mangelsdorf geleiteten Festgottesdienst und der von Detan Jos. Kühn gehaltenen Festrede, sprach Kamerad Jac. Häud von Omaha mit großem Beifall. Hierauf schloß sich die Delegatensitzung, an der 63 Kameraden theilnahmen welche durch den zweiten Bundespräsidenten Kamerad Henry Rohr von Manning, Ia., eröffnet wurde. Es wurde beschlossen, alljährlich Delegatensitzungen abzuhalten, und die Vereine wurden dann ersucht, den Einladungen von Omaha, Lincoln und Seward zu entsprechen, deren Deutschen Tag-Feiern beizuwohnen. Die Mitgliederzahl beträgt 1365 und das Vereinsvermögen \$737.78. Der Antrag, der Familie des verstorbenen Kameraden Mertens eine Unterstützung zukommen zu lassen, wurde abgelehnt, aber eine solche von je \$25 den Kameraden Herrn. Pausch und J. M. Bels bewilligt.

Die Beamtewahl ergab folgendes Resultat:

Präsident — Ernst König, Omaha.
1. Vice-Präsident — Peter Kaiser, Falls City, Neb.
Schatzmeister — H. C. Wiese, Bennington, Neb.
Sekretär — J. B. Hall, Denton, Iowa.
Prot. Sekretär — J. Schwabenweger, Clatonia, Neb.
Verwaltungsath — J. Glanzen, West Point, Neb., Hy. Gloe, Grand Island, Neb., und Rudolf Koch, Lincoln, Neb.

Hierauf wurde der neue Bundespräsident durch den Vorsitzenden in sein Amt eingeweiht und die neuerwählten Beamten durch den Bundespräsidenten in ihre resp. Aemter eingeführt.

Die nächste Delegatensitzung findet am 1. September 1914 statt und das 9. Bundes-Kriegerfest vom 30. August bis 1. September.

Daß das Automobil eine der größten modernen Erfindungen ist, wird durch die Statistik bewiesen. Es vergeht kein Tag, an dem nicht Dutzende von Automobil-Unfällen und Todesfällen durch die Tagespresse gemeldet werden. Grund dieser Massenmorde durch dieses moderne Gefährt ist der Verkehr und der zur Manie gewordene Schnelligkeits-Wahn Sinn, der Automobil-Teufel. Bei Unachtsamkeit und Vorsicht seitens der Chauffeure und mehr Rücksicht, Vorsicht und Sicherheits- und Schutzmaßregeln seitens der Eisenbahnen könnten solche traurigen Vorfälle, wie derjenige am Sonntag hier in Grand Island, sich schwerlich ereignen.

Im hiesigen Hospital segnete am Samstag der südlich von Wornis, am Prairie Creek, wohnhafte Reinhold Gieseler im Alter von 74 Jahren an den Folgen einer Blutvergiftung das Zeitliche. Der Verstorbenen kam erst vor drei Jahren aus Deutschland hier an. Außer seiner Wittwe betrauern seinen Tod noch drei Kinder, zu denen auch Frau Claus Franzburg gehört. Das Begräbniß fand am Dienstag von Chapman aus statt, wosin die Leiche überführt wurde.

Populär-philosophische Briefe an eine Dame.

W. Hager.
Dritter Brief.

Sehr verehrungswürdige Frau!

Ich will Ihnen nicht widersprechen, daß, wie Sie in Ihrem letzten Schreiben bemerkten, Alles, was wir im gewöhnlichen Traum zu sehen wähen, illusorisch ist, da es beim Erwachen verschwindet. Doch ist dies nicht immer so und es giebt Ausnahmen, die Jeder aus eigener Erfahrung kennen lernen konnte, wenn er der Sache die gehörige Aufmerksamkeit schenken würde. Es giebt nämlich einen Zustand, in welchem wir zwar schlafen und träumen; jedoch eben nur die uns umgebende Wirklichkeit selbst träumen. Demnach sehen wir z. B. unser Schlafgemach mit Allem, was darin ist, werden auch ein eintretende Menschen gewahr, wissen uns selbst im Bett, Alles richtig und genau. Und doch schlafen wir, mit fest geschlossenen Augen; wir träumen; nur ist, was wir träumen, wahr und wirklich. Es ist nicht anders, als ob alsoan unser Schadel durchsichtig geworden wäre, so daß die Außenwelt nunmehr, statt durch den Umweg und die enge Pforte der Sinne, geradezu und unmittelbar in das Gehirn käme. Diese beschriebene Art des Träumens ist das, was man Schlafwachen genannt hat; nicht darum, weil es ein Mittelzustand zwischen Schlafen und Wachen ist, sondern weil es als ein Wachwerden im Schlafe selbst bezeichnet werden kann. Es ist daher eher ein Wachträumen zu nennen. Gewiß tritt dieses Träumen viel öfter während des tiefen Schlafes ein, nach der Regel, daß die Sinnorgane um so hellsehender wird, je tiefer sie schläft; aber dann bleibt keine Erinnerung daran zurück, während die Erinnerung solcher objektiv wahren Träume nur dann bleibt, sofern sie in einem leichten Schlaf eingetreten sind, wo wir unmittelbar daraus erwachen können. Diese Art des Träumens, deren Eigenthümlichkeit darin besteht, daß man die nächste gegenwärtige Wirklichkeit träumt, erhält bisweilen eine Steigerung ihres räthselhaften Wesens dadurch, daß der Gesichtskreis des Träumenden sich noch etwas erweitert, nämlich so, daß er über das Schlafgemach hinausreicht, indem die Fenstervorhänge oder Läden aufhören, Hindernisse des Sehens zu sein, und man dann ganz deutlich das hinter ihnen Liegende, den Hof, den Garten oder die Straße mit den Häusern gegenüber, wahrnimmt. Unsere Verwunderung hierüber wird sich mindern, wenn wir bedenken, daß hier kein physisches Sehen stattfindet, sondern ein bloßes Träumen; jedoch ist es ein Träumen dessen, was jetzt wirklich da ist, folglich ein Wahrträumen, also ein Wahrnehmen durch das sogen. Traumorgan, welches als solches natürlich nicht an die Bedingung des unterbrochenen Durchgangs der Lichtstrahlen gebunden ist. Die Schadeldecke selbst war, wie erwähnt, die erste Scheldewand, durch welche zunächst diese sonderbare Art der Wahrnehmung ungehindert blieb. Steigert nun diese sich noch etwas höher, so sehen auch Vorhänge, Thüren und Mauern ihr keine Schranken mehr. Wie nun

(Fortsetzung auf der achten Seite.)